

Lichtblicke:
**Afrika und der Weg
aus der Finsternis**
Dossier ab Seite 25

Finsternis:
**Nach Blut-Doping
kommt Gen-Doping**
Forschung Seite 8

Einblicke:
**Auf der Suche
nach der Suche**
Technologie Seite 9

Erleuchtung:
**Die neuen Lichter
mit Hirn**
Wirtschaft Seite 13

Schiefe Optik für das Licht am Tag

Leuchtende Sicherheitsmaßnahme oder sinnlose Zwangsmaßnahme: Die Kontroverse über die generelle Lichtpflicht für Autofahrer am Tag flammt wieder auf. Verkehrsminister Werner Faymann will ausschalten, was sein Vorgänger Hubert Gorbach angeknipst hat.

Astrid Kasperek

Unseriöse Studien, widersprüchliche Aussagen, verwirrendes Hickhack zwischen Befürwortern und Gegnern – 18 Monate nach der Einführung lässt „Licht am Tag“ nach wie vor Zweifel an seiner Sinnhaftigkeit aufkommen.

Die Kontroversen nehmen kein Ende. Verkehrsminister Werner Faymann (SPÖ) will ausschalten, was sein Vorgänger Hubert Gorbach (BZÖ) angeknipst hat. „Wenn kein eindeutiger Sicherheitsgewinn festgestellt wird, dann wird die generelle Lichtpflicht abgeschafft“, heißt es aus dem Verkehrsministerium. Vorstellen könne sich Faymann auch eine abgespeckte Version, nämlich die Lichtpflicht auf Herbst- und Wintermonate zu beschränken.

Außer Spesen nix gewesen

„Es ist höchste Zeit, diese sinnlose Zwangsbeglückungsmaßnahme abzuschaffen“, betont Arbö-Sprecherin Lydia Ninz. „Konkret nachweisen kann man nur die Mehrkosten für die Autofahrer, den Sicherheitsgewinn nicht“, lautet die Position des Arbö, der sich von Beginn an gegen die generelle Lichtpflicht ausgesprochen hat. Hauptargumente: schlechtere Sichtbarkeit der Motorräder und Fußgänger, Mehrkosten durch hohen Lampenverschleiß, erhöhter Spritverbrauch, wodurch 315.000 Tonnen CO₂ zusätzlich ausgestoßen werden. „Mit Licht fahren verbraucht um ein bis zwei Prozent mehr Treibstoff, das bedeutet, dass pro Jahr 133,8 Millionen Liter Sprit zusätzlich verbraucht werden“, erklärt die Arbö-Sprecherin. Bei den derzeitigen Spritpreisen werden den Autofahrern in Österreich damit pro Jahr zusätzlich etwa 147 Mio. Euro abgeknöpft. Das Geschäft macht also der Staat:



Mehr als die Hälfte davon kassiert der Finanzminister durch Steuern. Licht-am-Tag-Befürworter sagen, dafür gebe es weniger Unfälle, was der Volkswirtschaft guttue. „Doch diese Bilanz stimmt nicht, das beweisen die hohen Unfallzahlen“, widerspricht Ninz.

Auch der Öamtc gibt sich nach wie vor skeptisch, will aber erst ein endgültiges Urteil abgeben, wenn Evaluierungsergebnisse auf dem Tisch liegen. Im Gegensatz zum Arbö sieht der Öamtc keine Gefahr der Lichtüberflutung durch das Taglicht, wie Öamtc-Jurist Martin Hoffer erklärt – auch nicht für Motorradfahrer. Die gesetzlich vorgeschriebene Evaluierung muss spätestens zwei Jahre nach der Einführung abgeschlossen sein und den Beweis erbringen, dass die Maßnahme auch wirklich einen Sicherheitsgewinn

darstellt. Das Ergebnis soll bis zum Herbst vorliegen. „Die ganze Evaluierung hat aber eine schiefe Optik“, kritisiert der Arbö. Denn zu ihrer Durchführung hat Ex-Verkehrsminister Gorbach den glühendsten Licht-Befürworter auserkoren: das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV).

Das KfV plädierte schon vor 16 Jahren für Lichtpflicht und führte zur Bekräftigung seiner Thesen Tests durch. So wurde ein Jahr lang Licht am Tag bei Postbussen getestet. Das brachte aber nicht das erwünschte Ergebnis, die Zahl der Unfälle stieg in diesem Zeitraum. Daraufhin verlängerte das KfV den Test um ein Jahr und weitete ihn auf ÖBB-Busse aus. Und siehe da: Im darauffolgenden Jahr waren die Unfälle gesunken.

Fortsetzung auf Seite 2

Reflexion

Das Thema Licht bildet den Schwerpunkt dieser Ausgabe. Erhellend sind auch die ersten Ergebnisse unserer Leserbefragung. Um Anregungen zu Themen sowie zu deren Aufbereitung von unseren Lesern zu erhalten, starten wir nun auch im zweiten Jahr eine Umfrage. Im Herbst 2006 und im heurigen Frühjahr konnten wir zahlreiche neue Leser gewinnen, insbesondere Frauen (siehe Seite 2). Der überwiegende Anteil besteht aus jungen, gebildeten und kritischen Menschen. Ihnen möchten wir nun auch die Gelegenheit geben, Zeitung und Online-Ausgabe kritisch zu beurteilen. Wie im Vorjahr mit Änderung des Layouts und Anregungen zur Themengewichtung werden wir auch dieses Mal auf die Ergebnisse reagieren. Die ersten Meinungen aus der aktuellen Umfrage finden Sie auf Seite 31. Geben auch Sie Ihre Beurteilung über www.economy.at ab. Wir werden gerne Ihre Anregungen für die kommenden Ausgaben aufnehmen. Unverändert bleibt die inhaltliche Richtung: fundierter und unkonventioneller Journalismus für informativen Lesespaß.



Christian Czaak,
Herausgeber



techno: logisch gründen

Wir finanzieren Ihre Idee

tecnet verhilft Ihren Forschungsergebnissen zum Durchbruch mit

- Patent- und Technologieverwertung,
- Gründerunterstützung,
- Venture Capital.



www.tecnet.co.at



Wir haben noch viel vor.